



# Presseinformation

## Jahrestagung 2011 der bag arbeit: teilhaben – mitwirken

Die Arbeitsmarktreform der Bundesregierung löst die zentralen Zukunftsaufgaben Kampf gegen Langzeitarbeitslosigkeit und Fachkräftesicherung nicht, konstatierten die 180 Teilnehmer/innen der Jahrestagung der bag arbeit am 7./8. November 2011 in Berlin. Die Vertreter/innen aus Politik und Wissenschaft sowie von Beschäftigungs-, beruflichen Bildungs- und Qualifizierungsunternehmen sprachen sich für einen gezielten Ausbau öffentlich geförderter Beschäftigung für Langzeitarbeitslose sowie für die rechtliche und finanzielle Absicherung von Beschäftigungsunternehmen aus.

### **Aktive Arbeitsmarktpolitik in Deutschland und Europa**

Deutschland stehe im europäischen Vergleich derzeit mit einer konsequent rückläufigen Arbeitslosigkeit und einer geringen Jugendarbeitslosigkeit gut da, sagte Dr. Peter Auer von der International Labour Organization in Genf. Der Wermutstropfen sei das Problem Langzeitarbeitslosigkeit. Mit 47,4 % Langzeitarbeitslosen liege Deutschland deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 39,9 %. Er plädierte dafür, sich in Zeiten einer guten allgemeinen Arbeitsmarktlage verstärkt um den Abbau der Sockelarbeitslosigkeit zu bemühen. Arbeitsmarktintermediäre – wie die in der bag arbeit zusammengeschlossenen Unternehmen – spielten eine immer wichtigere Rolle in allen europäischen Ländern für die Transformationsprozesse am Arbeitsmarkt.

### **Sockelarbeitslosigkeit trotz Fachkräftemangels**

Allein durch wirtschaftliches Wachstum und das Vertrauen auf die Marktmechanismen sei die Arbeitslosigkeit von SGB-II-Leistungsbezieher/innen nicht zu beseitigen. Die Experten der Podiumsdiskussion waren sich einig, dass der Abbau der nach wie vor hohen Sockelarbeitslosigkeit nur über passgenaue Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote realisierbar sein wird.

### **Migration – Integration – Partizipation: Handlungsanforderungen für eine chancengerechte Gesellschaft**

Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundesministerin und Bundestagspräsidentin a.D., setzte sich in einem emotionalen Vortrag mit dem Thema Migration – Integration – Partizipation auseinander. Den 15 Millionen Menschen aus Zuwandererfamilien, die in Deutschland lebten, müsse eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unter Respektierung kultureller Vielfalt ermöglicht werden. Hierzu könnten soziale Unternehmen einen wichtigen Beitrag leisten.

### **Workshops**

Im Rahmen von Workshops diskutierten die Tagungsteilnehmer/innen vor dem Hintergrund der geplanten Instrumentenreform intelligente Modelle für die Integration von Langzeitarbeitslosen, Jugendlichen ohne Ausbildung sowie Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Qualifizierung. Nur eine Förderung in marktnahen Tätigkeitsfeldern, flankiert durch eine sozialpädagogische Begleitung und Qualifizierung erhöhe die Chancen der Integration arbeitsmarktfremder

langzeitarbeitsloser Menschen in den regulären Arbeitsmarkt. Öffentlich geförderte Beschäftigung brauche den lokalen Kontext mit seinen lokalen Arbeitsmarktakteuren und seinen lokalen Bedarfen. Vor Ort könne sie so ausgestaltet werden, dass keine reguläre Beschäftigung verdrängt werde. Dieser Ansatz sei sinnvoller, als die praxisfernen Kriterien Zusätzlichkeit, im öffentlichen Interesse und Wettbewerbsneutralität gesetzlich festzuschreiben.

### **Perspektiven einer nachhaltigen Aktivierungsstrategie**

Dem „harten Kern“ von ca. 400.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die im regulären Arbeitsmarkt dauerhaft nicht verwendbar seien, widmete sich Prof. Dr. Matthias Knuth vom Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen. Er entwickelte Szenarien, was mit diesen Menschen geschehen könnte:

- mit ständiger "Aktivierung" quälen
- in Ruhe lassen
- in eine andere Sozialleistungskategorie ausgliedern, wie steuerfinanzierte Erwerbsminderungsrente, Grundsicherung bei Erwerbsminderung oder gar eine neue Leistungsart „erfinden“
- öffentlich gefördert beschäftigen, mit symbolischer Entlohnung plus Sozialleistung oder mit individuell bedarfsdeckender Entlohnung?

„Eine nachhaltige Aktivierung von dauerhaft nicht regulär Beschäftigungsfähigen kann nur dauerhaft geförderte Beschäftigung heißen“, sagte Knuth. Die anwesenden Tagungsteilnehmer/innen ermutigte er, ihre Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen zu Sozialunternehmen außerhalb der Beschränkungen der Gemeinnützigkeit weiterzuentwickeln.

### **Den Arbeitsmarkt mitgestalten**

„Die kaum schwindende Anzahl Langzeitarbeitsloser zeigt, dass mit drastischen Mittelkürzungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik, den aktuell favorisierten, standardisierten und zentralistisch ausgeschriebenen Billig-Angeboten keine Beschäftigungsperspektiven für langzeitarbeitslose Menschen und die Wirtschaft entstehen“, resümierte Hans-Peter Eich zum Abschluss der Tagung. Sinnvoll seien Maßnahmen, die an den lokalen Bedürfnissen und den Potenzialen der einzelnen Arbeitslosen ausgerichtet seien, flexibel und marktnah auf tatsächliche Bedarfe reagierten, bei denen Qualität und Zielgenauigkeit im Vordergrund stünden und die auch entsprechend ausgeschrieben würden. Hierzu habe die bag arbeit eine Vielzahl ganz praktischer Vorschläge vorgelegt, die umgesetzt werden müssten.

Er versicherte den Tagungsteilnehmer/innen, dass sich die bag arbeit als Dachverband der Beschäftigungs-, beruflichen Bildungs- und Qualifizierungsunternehmen weiterhin aktiv in die Diskussion um die künftige Ausgestaltung der Arbeitsmarktpolitik einbringen werde.

### **Pressekontakt:**

#### **bag arbeit e.V.**

Cornelia Schach, Öffentlichkeitsarbeit

Brunnenstraße 181, 10119 Berlin

Tel.: 030-283 058 11 oder 0172 97 23 476

Fax: 030-283 058 20

E-mail: [schach@bagarbeit.de](mailto:schach@bagarbeit.de); Internet: [www.bagarbeit.de](http://www.bagarbeit.de)